

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschl. der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Wilhelm Riepehohl, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Gr. Münst. 3. Fernsprechanstalten: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 60 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzerationsgebühr: die 7gepaltene Kolonelleite 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin. — Erwägter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 172.

Magdeburg, Freitag den 25. Juli 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Revolutionierung des Flottenbaues.

Der englische Marineminister Churchill beleuchtete in seiner Flottenrede im Unterhaus vor einigen Tagen mit einigen Zahlen drastisch die Höhe, die der Rüstungswahn in England erreicht hat. In der nahen Zukunft, sagte er, werde England die unergleichlich größte Flottenmacht der Welt sein. Die englische Flotte wird in den nächsten 9 Monaten durchschnittlich einen Torpedobootzerstörer pro Woche erhalten, abgesehen von einer sehr großen Lieferung von Unterseebooten. Während der nächsten 12 Monate werden wir erhalten durchschnittlich einen leichten Kreuzer alle 30 Tage und — dies ist die allereindrücklichste Tatsache — während der nächsten 13 Monate werden wir einen Super-Dreadnought vom höchsten möglichen Typus und von den höchsten möglichen Kosten alle 45 Tage erhalten. Der Nachschub der nächsten Flottenmacht wird in demselben Zeitraum erheblich weniger als die Hälfte dieser ungeheuren Verstärkung betragen.

So Churchill, der mit diesen Angaben die Kritiken der konservativen Flottenflotte, denen diese Rüstungen noch nicht genug sind, entkräften wollte. Es sind Zahlen, die sich auch das englische Volk ins Gedächtnis einprägen wird. Es scheint fast, als ob die Millionen des englischen Volkes nichts weiter zu tun hätten, als für die Fertigstellung immer neuer Kriegsschiffe zu schufeln.

Nach der neuesten Churchills möchte es scheinen, daß wir eigentlich erst am Anfang des Rüstungswahns sind. Churchill kündigte eine vollständige Umwälzung des gesamten englischen Flottenbaues an, die, wenn sie vollendet ist, in der ganzen Kriegsmarine die Kohlenfeuerung durch die Delfeuerung ersetzen wird. Der Erläuterung dieser Umwälzung galt der größte Teil der Rede Churchills. Schon sind in aller Stille 5 Schlachtschiffe, 8 Kreuzer und 16 Zerstörer in Bau gesetzt worden, die ausschließlich zur Verwendung von Del eingerichtet sind. Andere Kriegsschiffe sind übergangsweise zur Feuerung sowohl von Del wie von Kohle konstruiert worden. Mit begeisterten Worten schilderte Churchill die großen technischen und strategischen Vorzüge der Delfeuerung: größere Fahrgeschwindigkeit, geringerer Ballastraum, leichtere Füllung usw. Aber über eine Frage schweigend die Flottenminister vollständig aus: wie wird diese Revolutionierung der Flotte auf die Flottenausgaben und auf das internationale Wettrüsten zurückwirken?

Daß die Flottenausgaben, Kriegsschiff für Kriegsschiff und Geschwader für Geschwader berechnet, enorm steigen werden, liegt ohne weiteres auf der Hand. Del ist ein unergleichmäßig kostspieliges Feuerungsmaterial. Dazu kommt, daß bei der geringen Zahl von erschlossenen Delquellen und der außerordentlichen Vertrustung des Delkapitals die Gefahr besteht, daß die Delpreise ins Ungemessene steigen und die Steuerzahler der Flottenstaaten entsprechend mehr geschöpft werden. Churchill hat diese Gefahr unumwunden anerkannt und viel von bereits vorbereiteten oder beabsichtigten Gegenmaßnahmen gesprochen. Ob diese wirksam sein werden, bleibt abzuwarten. Zunächst ist nur sicher, daß diese Gegenmaßnahmen ihrerseits selber die Rüstungskosten gewaltig erhöhen werden. Die Admiralität hat den Plan, selber große Delgebiete zu erwerben, um sich von den Trüsten unabhängig zu machen. Dazu gehört, daß sie auch eigene Delraffinerien gründet und unterhält, daß eine ganze Flotte von neuen Kreuzern herbeigeschafft wird, die diese Delchiffe in Kriegszeiten begleiten würden. Das wäre allein schon eine automatische und sich stetig wiederholende Mehrausgabe von Millionen und aber Millionen.

Und das internationale Wettrüsten? Es ist selbstverständlich, daß die anderen Flottenmächte, vor allem Deutschland, mitmachen werden, soweit sie nicht schon jetzt einen Anfang mit dieser Flottenrevolution gemacht haben. Die Frage liegt nahe, warum gerade England es so eilig hat, bei dieser Umwälzung die führende Rolle zu übernehmen. England hat schon einmal durch sein Beispiel die Welt zu einer solchen Umwälzung gezwungen, nämlich bei der Einführung des Dreadnought-Typs. Es hat dabei nicht besonders gut abgeschnitten, denn es war zum großen Teil auf die dadurch verursachte rapide Entwertung aller früheren Schiffstypen zurückzuführen, daß Deutschland durch die Anstrengungen eines einzigen Jahrzehnts überhaupt zu einer bedrohlichen Flottenmacht werden konnte. Gleichzeitig hat diese Entwertung älterer Schiffe natürlich sehr viel dazu beigetragen, daß die internationalen Flottenausgaben in dem erwähnten Maße wuchsen.

Mit der Einführung der Delfeuerung wird sich dieser Vorgang in potenziertem Maße wiederholen. Es wird nicht lange dauern, so werden die Dreadnoughts und gepanzerten

Kreuzer, für die die Völker so viel Gut und Blut opfern mußten, zum alten Eisen geworfen werden, weil sie zum Kohlenverbrauch konstruiert sind! Nach einigen Jahren wird das ganze bisherige ungelückte Wettrüsten vergeblich gewesen sein und auf höherer Stufenleiter von neuem beginnen. Daß gerade England diese Entwicklung forciert, scheint auf den ersten Blick um so befremdlicher, als doch gerade sein Reichtum an vorzüglich geeigneter Kohle in unmittelbarer Nähe der englischen Häfen sehr viel zur strategischen Stärke der englischen Flotte beitrug. Ferner muß man an die über die ganze Erde sich erstreckende Kette von britischen Kohlenstationen denken, deren Monopol ein wichtiges Element der englischen Seeherrschaft bildete und mit der Einführung der Delfeuerung sehr viel an Bedeutung verlieren würde. Allerdings steht auf der andern Seite eine andre Ermägung, die für die englische Regierung wahrscheinlich maßgebend war. Alle wichtigsten Delquellen der Welt liegen übersee, und England rechnet damit, daß seine Seeherrschaft ihm in kritischen Zeiten ein Monopol ihres Bezugs verschaffen würde. Kontinentale Mächte, die die See nicht beherrschen, wären auf die verhältnismäßig sehr mageren Quellen in Galizien oder höchstens auch in Rumänien und dem Ural angewiesen. England setzt also alle Karten auf die Behauptung der Seeherrschaft und zeigt damit, daß es entschlossen ist, sich diese auch in Zukunft um jeden Preis zu sichern.

Vielleicht spielt aber auch ein andres Moment mit. Das Tagesblatt der englischen Arbeiterpartei, der „Daily Citizen“, brachte einen merkwürdigen Protest gegen die Verdrängung der Kohle durch das Del. Das Blatt führte aus, daß man bei dieser Umwälzung eins nicht vergessen dürfe, nämlich, daß die Existenz von einer Million britischen Bergarbeitern, mit ihren Familien etwa fünf Millionen Seelen, dabei auf dem Spiele ist. Die englische Flotte, aber auch die Flotten anderer Länder sind die wichtigsten Abnehmer britischer Kohle, und ihre Verdrängung von den Kriegsschiffen kann tatsächlich nicht ohne Wirkung auf den Arbeitsmarkt im britischen Bergbau bleiben. Der „Daily Citizen“ verlangt nicht die Beibehaltung der Kohle, sondern nur, daß der Staat dafür sorgt, daß die Bergarbeiter, gewissermaßen das Rückgrat des ganzen englischen Volkes, durch die Politik der Admiralität keinen Schaden leiden.

Eins scheint aber der „Daily Citizen“ wie alle andern merkwürdigerweise vergessen zu haben. Die Bergarbeiter kommen noch in anderer Weise bei dieser Frage in Betracht. Wir meinen das Verhalten der Bergarbeiter im Kriegsjahr. In den letzten Jahren hat die Auffassung in der ganzen Arbeiterschaft insbesondere in England große Verbreitung gewonnen, daß es neben den Transportarbeitern vor allem an den Bergarbeitern liege, einen Krieg durch die Proklamation eines allgemeinen Streikes zu verhindern, und der vorjährige Generalstreik der britischen Bergarbeiter hat eine schlagende Probe von ihrer organisatorischen Macht geliefert. Sollte nicht auch das bei der Entscheidung der englischen Admiralität, die Kohle mehr und mehr auszuschalten, eine Rolle gespielt haben? Ist es nicht möglich, daß die englische Regierung, die sich nicht mehr darauf verlassen kann, daß die englischen Arbeiter ihr im kritischen Augenblick die Mittel zur Kriegsführung liefern, die entlegenen Winkel der Erde aufsucht, wo die organisierte Arbeiterschaft noch keine Macht ist, mit der man ernstlich rechnen müßte? —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 24. Juli 1913.

Der genarrte Reichstag.

Unter dem frischen Eindruck des entsetzlichen Erfurter Kriegsgerichtsurlaubs hat der Reichstag am letzten Tag vor den Ferien einem Notgesetz zugestimmt, das bei bestimmten militärischen Vergehen mildernde Umstände zulassen will. Der Reichskanzler vertritt, im Bundesrat für dieses Notgesetz einzutreten und der Reichstag gab sich damit zufrieden, in der Erwartung, daß das Notgesetz vom Bundesrat schleunigst verabschiedet werde.

Diese Erwartung ist nicht erfüllt worden, vielmehr wurde die Beratung des Notgesetzes im Bundesrat auf den Herbst vertagt und es ist noch keineswegs ausgemachte Sache, daß der Bundesrat dem Gesetz zustimmen wird. Die vom Erfurter Kriegsgericht verurteilten Reservisten werden sich nun bereits Anfang August vor dem Oberkriegsgericht in Kassel zu verantworten haben und allem Anschein nach wird dieses Gericht an dem Urteil der ersten Instanz nichts ändern. Gewiß bleibt dann noch die Anrufung des Reichsmilitärgerichts; wenn aber dort die Verhandlung stattfindet, ehe der Bundesrat dem Notgesetz zugestimmt hat, dann wird den Verurteilten nicht geholfen werden können, sie werden nach wie vor darauf angewiesen sein, die Gnade des Kaisers anzurufen.

Der Reichstag wollte aber mit seiner Zustimmung zu dem Notgesetz, daß es sofort bei dem vorliegenden Fall angewendet werde. Hätte der Reichskanzler nicht versprochen, für das Notgesetz eintreten zu wollen, dann wäre ohne Zweifel der sozialdemokratische Antrag angenommen worden, der die Zulassung mildernder Umstände bei bestimmten militärischen Vergehen in das Wehrgesetz hineinarbeiten wollte. Die Regierung hätte dann die Wahl gehabt, entweder sofort zuzustimmen oder die ganze Militärvorlage scheitern zu lassen. Daß sie in diesem Falle zugestimmt hätte, unterliegt keinem Zweifel und die Wohlthaten des Notgesetzes kämen dann den Erfurter Verurteilten ohne weiteres zugute. Der Fall beweist wieder einmal, was auf die Versprechungen der Regierung zu geben ist, und wird hoffentlich für die Zukunft auch für die bürgerlichen Parteien eine Lehre sein. —

Vier Monate in Todesangst!

In der Herberge macht sich der alte Verbrecher Sternickel an ein paar junge Burschen heran, die sich auf der Wanderschaft befinden. Er beredet die Mittellosen, mit ihm „ein Ding zu drehen“. Der Bauer, bei dem er als Knecht in Diensten steht, hat Geld. Man braucht nur ein paar Personen vorübergehend wehrlos zu machen, und man befindet sich im Besitz der Reichskammer. Das ekelhafte Suchen nach Arbeit hat ein Ende, man mindestens aber kann man ein paar Tage lang herrlich und in Freuden leben und sich ähnliche Genüsse verschaffen, wie sie für die reichen Nichtstuer selbstverständlich sind.

Die Sache kommt anders als die Jungen sie sich gedacht haben. Die paar lustigen Tage kosteten drei Menschenleben. Ein paar Schläge wurden zu stark geführt, ein Strick etwas zu fest angezogen und nun stehen die dem Anabalter kaum entwachsenen Burschen mit dem gefürchteten Raubmörder vor den Geschwornen. Sie beteuern unter Tränen, daß ihnen die Absicht zu morden gefehlt habe. Sie sind mitgegangen, verführt von dem Menschen, dessen Hände von Blut schon triefen, und der die Untat, die seine letzte sein sollte, ohne Weisand nicht ausführen konnte. Gift nichts: die Geschwornen sprechen sie schuldig und das Gericht verhängt über sie die Todesstrafe.

Das war jetzt vor rund 4 Monaten. Inzwischen erhoben sich mancherlei Stimmen, die das Urteil als zu hart bezeichneten, und die zum Thron um Gnade riefen. Die Verteidiger richteten an den König ein Gesuch um Milderung der Strafe. Ein Bescheid erging nicht. Das Regierungsjubiläum Wilhelms 2. kam heran. Als sicher wurde in weiten Kreisen angenommen, daß unter denen, die die Macht des Königs, die Härte des Rechtes zu lindern, empfinden sollten, sich die beiden Helfer Sternickels befinden würden. Aber der 16. Juni brachte überhaupt keine Eingelbgnadigung, die Behörden erhielten nur den Auftrag, die Fälle namhaft zu machen, in denen Gnade walten könne. Ueber die beiden Jugendlichen ist noch immer keine Entscheidung ergangen.

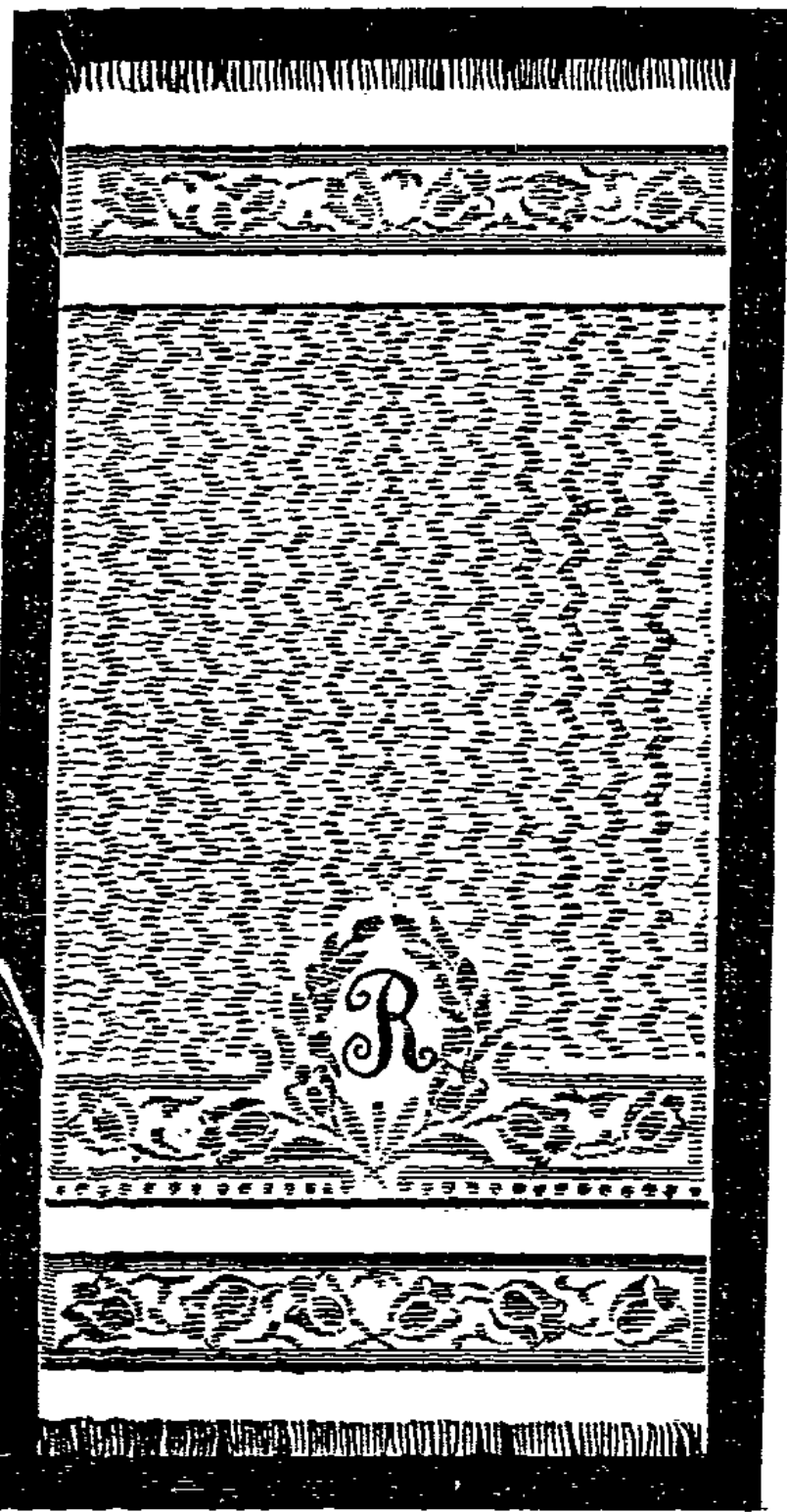
Vier Monate ist es her, seitdem das Urteil gefällt und seitdem das Gnadengesuch eingereicht wurde. So lange schweben die beiden nun in der qualvollsten Ungewißheit. Man male sich ihren Seelenzustand aus. Mehr als hundert Tage harren sie auf eine Nachricht. Und was sind die Tage? Mehr als hundert Nächte haben sie dahingefiebert. Jeder Laut läßt sie auffahren. Kommt man jetzt, um ihnen zu verkünden, daß sie sich bereit machen müssen zum letzten Gang? Oder kommt man, um ihnen zu sagen, daß königliche Gnade ihnen ihr Leben schenkt: ein Zuchthausleben nur, aber doch ein Leben.

Als in einzelnen Blättern Aufrufe zugunsten der Verurteilten erschienen, regten sich gleich die Freunde der Todesstrafe, zeternten über die Wertbeurteilung, über die Sentimentalität des Zeitalters. Verlangten, daß der Gerechtigkeit ihr Lauf gelassen werde: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Mit Argumenten sind sie ja reich versehen von unsern „hervorragenden“ Juristen. Von dem Oberkriegsgerichtsrat Eskner von Gronau, der auf dem Danziger Juristentag vor 3 Jahren die Beibehaltung der Todesstrafe als Waffe im Kampfe gegen die Mächte des Umsturzes forderte, von dem Doktor der Rechts- und nicht minder der Gottesgelahrtheit Professor Kahl, der bei der gleichen Gelegenheit versicherte, daß er zahlreichen Hinrichtungen beigewohnt und immer nur das Gefühl gehabt habe, daß hier der Gerechtigkeit Genüge geschehe, von andern, die den Kampf gegen die Todesstrafe als ein Zeichen des erstarkenden Feminismus bezeichnen, die die Anerkennung der geschlichen Lösung durch das Weil so etwa für einen Bestandteil germanischer Weltanschauung hinstellen. Das österreichische Herrenhaus hat vor kurzem einem Gesetzentwurf zugestimmt, der die Todesstrafe

Verkauf parterre

Verkauf 1. Etage

Frottier-Handtücher



extra starke Qualität, 50x110, mit Buchst.-Stückerei **75 Pf.**

Für die Hälfte

der außergewöhnlich billigen Restpreise

noch

weiße Waschstoff-Reste

Perkal-Reste

Wasch-Voile-Reste

einfarbige Satin-Reste

Musselin-Reste

Seidenstoff-Reste

Besatz-Reste

Stickerei-Reste

Gesellschaftsstoff-Reste

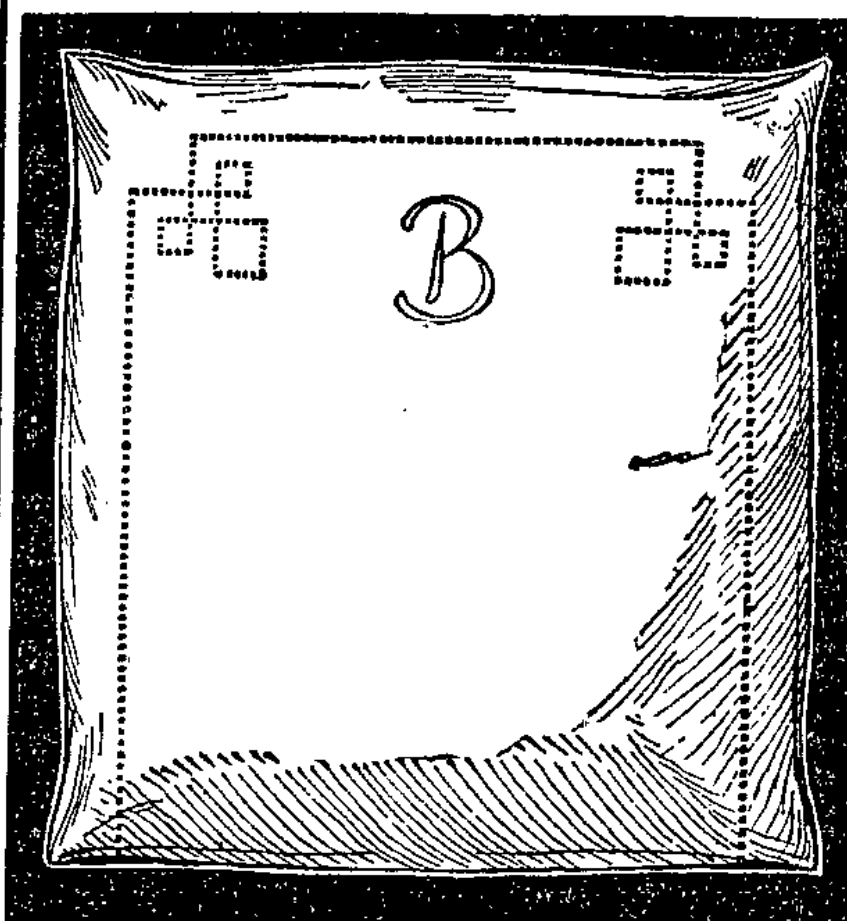
Für die Hälfte

des schon herabgesetzten Preises halbfertige Blusen

in Seide, Wolle und Batist.

Verkauf 1. Etage

Parade-Kissen



80x80 cm, mit Hohlsaum und Buchstaben-Stickerei **95 Pf.**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breitweg 58-60.

Reunion



Lookout
mit Gold-oder Korkmansäck
Vorzügliche
3 Pf
Cigarette



Volkswanne

leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, bequemste Heizvorrichtung, in jeder Küche an das Gas anzuschließen ohne Heizung 12 Mk. mit Heizung von 22 Mk. an.

Eiswannen von 7 Mk. an

Heinrich Schmidt
Gr. Münzstr. 4, nahe Breitweg
Man verlange Preisliste gratis.

Gehrock-Verleih

auch Fracks und Smokinges
Häbes, Tischlerstraße 29, 1. Etg.

3 doppelseitige neue Platten 3.90

Neuste Schlager!

Eingige Spezialfirma am Blase!

Sprech-Apparate
Kauf und Miete.
Alle Ersatzteile u. Reparatur.

B. Pabst
Berliner Str. 29
Fernspr. 5882.

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Transparente

an
Gewerkschafts-, Turner-,
Sänger-, Radfahrerfesten
a Stück 20 Pf. (10 Stück 1.50) 40 Pf. u. 1.00
empfiehlt
Buchhdl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Tapeten direkt aus einer Tapeten-Fabrik

enorm billige, alleräußerst gestellte Preise, in großer, moderner Auswahl
zu **Fabrik-Detail-Preisen**
zu 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Pf. pro Rolle usw., die schönsten Sachen,
durch unser Geschäft

Cremers Tapetenhaus, G. m. b. H., Gr. Münzstr. 1 :: Telephon
12 Detail-Geschäfte — Ringfrei — Schönebecker Tapeten-Fabrik, G. m. b. H. Nr. 5240

Provinz und Umgegend.

Mien, 24. Juli. (Die internationale Bauach-Ausstellung) zu Leipzig ist für Arbeiter ein Brunnen des Wissens und der Belehrung.

Mhendorf, 24. Juli. (Bei einem Gewitter) am Mittwoch nachmittag wurde das von mehreren Familien bewohnte Grundstück der Witwe Reimer durch einen kalten Blitzstrahl arg verwüstet.

Burg, 24. Juli. (Sie wollen nicht.) In der am Dienstag abgehaltenen Jungerversammlung der Bäder haben die Herren den Tarif nicht angenommen.

Halberstadt, 24. Juli. (Schont die Anlagen!) Zum Schutze der öffentlichen Anlagen richtet der Magistrat an die Bürger die dringende Bitte, den leider immer noch vorkommenden Beschädigungen und Verunreinigungen nach Möglichkeit entgegenzutreten.

Lohburg, 24. Juli. (Eine Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins fand am Dienstag statt. Genosse Trusch gab einen Rückblick auf die Landtagswahl und zeigte an verschiedenen Beispielen, daß auch in Lohburg etwas zu erreichen ist.

Reichaldensleben, 24. Juli. (Selbstmordversuch.) Wegen eines unglücklichen Verfalls waren die Kaffeebohnen des 7.13 Uhr die einleitenden Verrennungsgut. Auf dem Wege zwischen Stufe 11 und 12 kam am Dienstag der Handwerker 25. aus Reichaldensleben mit einem Schlauch gefahren. Er entspann sich von dem Ankerwert, um sich in den unteren Stock zu werfen.

Seiferslingen, 24. Juli. (Schießunfälle.) Vier Schüsse im Wald bei Seiferslingen, die nicht zum Schießen, sondern zum Vergnügen der Schützen abgegeben wurden. Da eine junge Dame bereits während der letzten Schießpartie durch ein Schußloch im Kleiderkasten eine Verletzung erlitten, so wurde die Schießpartie unter Berücksichtigung der Verletzung der Dame abgebrochen.

Wien, 24. Juli. (Ein Verfall in der Kaiserstraße.) Am Donnerstag nachmittag wurde ein junger Mann auf dem Gange der Kaiserstraße von einem anderen Mann aus der Hinterhand erschossen. Der Täter wurde sofort verhaftet und der Verletzte in ein Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Verfalls ist noch nicht bekannt.

befähigt, an der Transmission des Schüttelwerks eine Schutzvorrichtung anzubringen. Der Lehrling N. Schmalefeldt hielt eine Schraube von unten fest. Dabei mußte er sich auf einen Dreifuß stellen.

(Gewerkschaft und Kriegervereine.) Im vorigen Jahre war es unsern Gewerkschaften erlaubt auch einige Ehrenpforien zu errichten. Raum war das Fest vorbei, mußten sie schleunigst wieder entsetzt werden.

Bernigerode, 24. Juli. (Sozialdemokratischer Verein.) In der im Volksgarten abgehaltenen Monatsversammlung gab Genosse Wurbs den Kassenbericht. Bei einem Kassenbestand von 36,68 Mark beträgt die Einnahme und Ausgabe 768,89 Mark.

(Wählerlisten einsehen!) Nur bis zum 30. Juli liegen die Wählerlisten aus. Der nicht Zeit zur Einsichtnahme hat, beauftrage damit einen andern Genossen.

Kleine Chronik.

Unter dem Verdacht des dreifachen Giftmordes.

Die vor einigen Tagen in Hamburg verhaftete Rutschersfrau Mars, die im Verdacht steht, ihren Vater und ihren Stiefvater durch Arsenik vergiftet zu haben, soll noch einen dritten Giftmord auf dem Gewissen haben.

Der verstoßte Sternidol.

Vor einigen Jahren wurde im Nister Wald bei Stolberg die Witwe Kommerz ermordet. Ein unbekannter Mann hatte sich um die Zeit der Mordtat drei Personen gegenüber so auffällig benommen, daß man ihn in Beziehung zu jener schmerzlichen Tat brachte.

Beim Spazierritt vom Tode ereilt.

Im Berliner Tiergarten ist am Mittwoch nachmittag der Diplomat-Adjutant Hermann Koller auf einem Spazierritt vom Tode ereilt worden. In der Nähe des Großen Sterns fiel er plötzlich aus dem Sattel und blieb tot auf der Erde liegen.

Acht Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter.

Das Kriegsgericht zu Thorn verurteilte nach 30jähriger Verurteilung der Unteroffizier Otto Theodor Emil Dieb vom 21. Infanterie-Regiment wegen vollendeten und versuchten Verbrechens gegen das Heidegesetz über den Vertritt militärischer Geheimnisse, wegen heimlicher militärischen Diebstahls, Betrug, Preisgabe von Dienstgeheimnissen und versuchter Verleumdung Untergeordneter zu acht Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrenverlust, Ausstoßung aus dem Heere, Degradation und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Schredenstat einer geisteskranken Mutter.

In Daliken hat eine geistesgestörte Mutter sich und ihr Kind zu Tode versucht. Die Geisteskranke legte ihr 2 Monate altes Kind ins Bett und gürte es an. Nach einiger Zeit sah sie das Kind aus dem Bett und sprang mit ihm in einen Brunnen. Nachbarn versuchten die Frau und das Kind zu retten, doch gelang es nicht.

Unter Verdacht verhaftet.

Im Dezember v. J. wurde in Mars die 70jährige Haushälterin Friens ermordet und beraubt, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln. Die Essener Kriminalpolizei verhaftete jetzt die Bergleute Schütz und Doering aus Osterfeld als Täter. Bei Frau Doering wurde eine Uhr der Ermordeten gefunden. Sie bekundete auch, daß die beiden Verhafteten sich wiederholt über den Mord unterhalten hätten. Auf die Ergreifung der Mörder waren 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der Mißvertragsprozess.

Der mit dem Urteil des Landgerichts zu Breslau erledigt schien, wird fortgesetzt. Die Bahnwärtersfrau Cäcilie Meyer hat gegen das Urteil der zweiten Zivilkammer des Landgerichts Berufung eingelegt, so daß sich als nächste Instanz das Obergerichtsgericht mit der Sache zu befassen haben wird.

Der Schutzmann als Dieb.

Eine geheimnisvolle Diebstahlsaffäre, die sich auf dem Polizeiamt in Schöneberg abgespielt hat, fand vor dem Kriegsgericht dergl. Landwehr-Zulpektion ein Nachspiel. Die Polizeibeamten haben eine sogenannte Kantinentaffe eingerichtet, die in einem Spind auf dem Bureau untergebracht ist. Eines Morgens war die Kasse mit 99 Mark aus dem verschlossenen Spinde verschwunden. Man hatte keine Ahnung, wer der Dieb sein konnte und vermutete am allermeisten, daß ein Beamter selbst den Diebstahl verübt haben könnte.

Das Brandunglück bei New York.

Bei dem Brande in der Fabrik für Arbeiterbekleidung in Binghampton, über den schon kurz berichtet wurde, sind sechzig Personen ums Leben gekommen. Zahlreiche Arbeiterinnen werden vermißt, zwölf sind lebensgefährlich verletzt. Der Brand soll durch ein in die Abfälle geworfenes Streichholz entstanden sein. Das Feuer brach unter der Vorderrippe aus, und in wenigen Sekunden waren Treppenhaus, Korridor, Arbeitsräume, wo Baumwollschmügel und andres Zündmaterial aufgehäuft war, in Flammen gefüllt. Unter den 125 Arbeiterinnen entstand die größte Vermirrung. Das gesamte Innere des Gebäudes glüht einem Flammenmeer. Da ein Entkommen über die Treppen unmöglich war, waren die Rettungsleiter der Feuerwehr bald gebrängt voll. Zahlreiche Mädchen sprangen aus den Fenstern des vierten Stockwerks, andre verbrannten, eingekleidet auf den Treppenschritten. Die zwölf lebensgefährlich Verletzten wurden ins Hospital geschafft. Der Zustand zahlreicher Verletzter ist hoffnungslos. Beim Ausbruch des Brandes war die Feuerwehr auf einem andern Brandplatz beschäftigt. Das Gebäude war in 20 Minuten in einen Schutthaufen verwandelt. Der Feueralarm ertönte rechtzeitig, wurde jedoch Anfangs von den Mädchen nicht beachtet, da sie glaubten, daß eine Übung der Feuerwehr vorgenommen werde, wie dies in den letzten Wochen mehrfach der Fall war. Erst als Rauch in die Arbeitsräume drang, erkannten die Mädchen die Gefahr. Eine fürchterliche Panik brach aus. Die Arbeiterinnen stürzten auf die beiden engen Türen in dem Flur. Es kam zu einem so starken Gedränge, bei dem viele Mädchen niedergelassen und niedergedrückten wurden. Zahlreiche Mädchen, die bereits das Treppenhaus erreicht hatten, stürzten, da die Treppe bereits in Flammen stand und in dem Rauch ein Vordringen unmöglich war, wieder in den Arbeitsraum zurück, während die drinnen befindlichen alles daran setzten, herauszukommen. Es entwickelte sich ein Kampf zwischen den Mädchen. Schließlich erkannte man, daß durch das Treppenhaus eine Flucht unmöglich war, und die meisten der jungen Mädchen sprangen durch die Fenster auf die Straße, ohne erst die Feuerwehr darauf aufmerksam gemacht zu haben, so daß diese ihre Sprungtücher nicht benutzen konnte. Sieben Mädchen wurden bei dem Sprung aus der Höhe des vierten Stockwerks getötet; sie waren fast alle auf den Kopf gefallen und hatten sich den Schädel zerhackt. Andre sprangen in den Chenangofluß. Von diesen scheinen sich fast alle gerettet zu haben. Bisher wurde nur eine Leiche aus dem Flusse geborgen. Außer den Mädchen sind drei Geizer und ein Wächter dem Brande zum Opfer gefallen. Auf der Straße spielten sich wahre Kämpfe zwischen der Feuerwehr und Polizei und den Arbeitern ab, die versuchten, in das brennende Gebäude zu dringen, um die Mädchen zu retten.

Eingegangene Druckschriften.

Wahrheiten über ein deutsches Bergwerk in Böhmen (Austriä) hader Erzbergbau-Gewerkschaft in Budweis. Von Hermann Klwardt, Rektor a. D., 1. bis 5. Tausend, Preis 50 Pf. Verlag von G. Sedeler in Leipzig.

Die Lage der Arbeiter in den Papierfabriken beleuchtet der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands in zwei neuen herausgegebenen Broschüren. Die eine enthält das Resultat der statistischen Erhebungen die im Jahre 1912 aufgenommen wurden, die andre das stenographische Protokoll der ersten Konferenz der Papierarbeiter, die im Mai d. J. in Dresden tagte. Beide Veröffentlichungen enthalten schätzenswertes Material zur Beurteilung der Arbeitsverhältnisse in den Papierfabriken. Allen Interessenten kann die Anschaffung nur bestens empfohlen werden. Der Preis ist 50 Pfennig für jede der beiden Veröffentlichungen.

Briefkasten.

R. 100, Salbk. 1. Der Vater des unehelichen Kindes kann nur dann das Kind auf seinen Namen schreiben lassen, wenn er mit der Kindesmutter die Ehe eingegangen ist. 2. Das 13jährige Kind kann im Prozesse selbstverständlich zu den Kosten verurteilt werden, wenn es im Prozesse unterliegt. 3. Wenn vom Beklagten die Gerichtskosten wegen Mittellosigkeit nicht zu erhalten sind, hält sich das Gericht am Kläger schadlos.

G. M., Förderstedt. Eine Organisation ländlicher Vorarbeiter ist uns nicht bekannt, auch keine Zeitung für solche.

Bereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Am 22. Juli fand im Lokal von Kleine die Generalversammlung der Zählstelle statt. Das Vorhanden der verstorbene Mitglieder Louis Schöder und Otto Zander ehrte die Versammlung in der üblichen Weise. Dann gab der Vorsitzende Gröp den Geschäftsbericht. Er wies nochmals auf das Ergebnis der Arbeiterbewegung hin und ermahnte die Anwesenden, überall aufklärend zu wirken, damit das richtige Verhältnis der Sache der Arbeiter entgegengebracht wird. Zu der Zeit

Abends vor dem Schlafengehen

müssen Nervöse eine Tasse

Haemacolade

trinken, desgleichen morgens zum ersten Frühstück, denn Haemacolade übt einen wohlthuend kräftigenden Einfluss auf das Körper- und Nervensystem aus. K4
1 Pfd. M. 2.—, 1/2 Pfd. M. 1.10 (wertv. Gutscheine in d. Dosen).
Generalvertret.: M. Lehnhardt, Magdeburg, Tel. 1454 u. 7226

500 Liter Himbeerftaft 1. Qualität das Liter Mk. 1.00

1000 Liter Rognat-Berschnitt Prima Qualität das Liter Mk. 1.75

Schiller, Weinhandlung, 3056
Große Münzstr. 11. Große Münzstr. 11.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Infolge Entgegenkommens unser Lieferanten sind wir heute in der Lage, nach amtlichem Gewicht zu empfehlen:
Prima böhm. Bräuer Stücktohlen zu 76 Pfg.
Prima erftl. Brauntohlen-Britetts zu 77 Pfg.
Prima böhmische Stücktohlen zu 70 Pfg.
pro Zentner frei Keller.
Der Vorstand.
2814

Lederhandlung Gustav Arnold, Halberstädter Straße 110b
empfehlen zu billigsten Preisen 2808

Sohlen- u. Oberleder-Ausschnitt sowie Leisten
Holzpantinen und Pantinenhölzer an gros in größter Auswahl an détail.



Strohüte

für Herren u. Knaben in größter Auswahl
Three Shillings Hat
Breiteweg 159
im Ulrichshöfen 2985

Konsumverein Aschersleben u. Umggd. E. E. m. b. H. 3161

sämtliche Sorten Wurst

Leberswurst, Rothwurst, Schwarzwurst, Bratwurst, Sauerbratenwurst, Jangenswurst, Schinkenwurst; ferner Speck, Rollschinken, Fett, Gehacktes.
Bestellungen auf Bratenfleisch, Filet, Carbonade, Kamm, Bauchfleisch und Flomen werden jederzeit in den Verkaufsstellen entgegengenommen.

Halberstadt Halberstadt

Fleischerei von Heinrich Panning

3025
Lieferant des Konsumvereins für Halberstadt und Umgegend empfiehlt alle Sorten fr. Fleisch u. ff. Aufschnitt zu den billigsten Tagespreisen. — Ausgabe von Konsummarken
Gröberstraße 60 und Kühlinger Straße 26.

Burg la. Rebklein 30. 40
Burg la. Reblätter 30. 80
Frühe Eier u. Butter empfiehlt
A. Jerichow, Beichstr. 11

Burg. 2950 Burg.
Jeden Freitag: Frische Wurst.
Sonnabend: Knoblauchwurst.
Paul Függe.

Burg Arbeiter-Turnerbund. Burg

10. Bezirksturnfest

Am Sonnabend den 26. u. Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli, im
Hohenzollernpark
Am Sonnabend den 26. Juli, nachmittags 5 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Einmarsch mit Musik nach d. Schützenhaus, darauf Quartierausgabe
Von 7 1/2 Uhr an: Großer Festkommers im „Gehens- u. Gehen“ unter Mitwirkung der Turnvereine, des Arbeiter-Sängerbundes (Anwartschaft Burg) u. des Wandervogel-Klubs Alpenröschen Burg.
Am Sonntag den 27. Juli, vormittags: Vereinsfest im „Gehens- u. Gehen“ von 6 bis 9 Uhr: Frühkonzert und vollständiges Diner. Von 11 bis 1 Uhr: Konzert u. Wettspiele.
Nachmittags: 3014
Von 2 1/2 Uhr an: Großer Festzug.
Aufzug: Radfahrergruppen, Ruderregatten, Sauerbratenführer und Fußballspiel.
Im Saal: Großer Festball.
Abend: bester Reigenaufführungen.
Am Montag, vorm. 9 Uhr: Auszug nach Friedebau.
Nachmittags: 3014
Am 5 Uhr an: Großer Abschiedsball
Eintritt: Sonnabend 15, Sonntag 20, Montag frei.
Freiwillig laden ein

Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg

Am Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Juli in sämtlichen Räumen des Luisenparks, Spielgartenstr. 1c

Groß. oberbayrisches Volksfest

als Feier unsers 22. Stiftungsfestes.

Beginn an beiden Tagen nachmittags 3 Uhr.

Eintritt pro Person und Tag 30 Pfennig.

Zutritt haben Mitglieder und deren Angehörige. Einlasskarten werden an der Kasse nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs abgegeben.

Die Verwaltung.

Preussischer Kommiß

Soldatengeschichten von August Winnig



Inhalt:
Zwei Beschwerden — Der Kaiserpreis — Guten Morgen, Herr Hauptmann — Der Pfingsturlaub — Jenseits der Menschlichkeit — Auf Festung — Das Reservatbild — Grenadier Gimm — Finale
Preis gut gebunden 2,— Mark
Die Lesart des Buches ist den Soldaten verboten. Neuerdings ist die Redaktion eines Parteiblattes wegen Abdruck des Inhalts bestraft worden. Es gibt keinen besseren Beweis für die Güte des Buches.
Zu haben durch unsre Austrägerinnen und Kolportüre sowie in der Buchhandlung Volkstimme, Große Münzstraße 3.

Zu haben durch unsre Austrägerinnen und Kolportüre sowie in der Buchhandlung Volkstimme, Große Münzstraße 3.

Maldiva-

Zigaretten 1800
Überall beliebt!

Lai Einkauf

von Hausbrand-Britetts
wähle man die Marke
Saale.
Militärstühle, Schnallenstiefel und zurückgesteigerte Kinderstiefel in braun und schwarz
H. Gaedcke, Tischlerkrugstr. 27
Spezialbed. Weber
Himmelsrichter, 3. am Bahnh. frischer und renalerer Jälle
Geschlechtsleiden
Gejmühle, Ham., Haus, Nerv., Rheumatismus, innere Leiden
9-12 u. 2-4, abds. 7-9; Sonn. 9-1.
H. v. Pradzynski, Johannist. berg Nr. 7c.
Med. Jackettanzüge
Hilf Grimmig, Jungfernlag.
Hormonika, chromatisch, 36 St., 24 Klänge, Preis 1600, auch Zeitl., zu verk. Retmann, Fichteltrugstr. 27.

Gebirgsmäntel

6 Monate Garantie. 450, extra Prima Leder, 15 Mon. Gar., 5.65, hoch. Stollenbede, 15 Mon. Gar., 6.00, gute ger. Leder, 3 Mon. Gar., 3.00. Alles erftl. bei Marten.

Annabad Sünder

Wirksamste Sole geg. Rheumatismus u. Stoffwechselkrankh.
Restaurant m. Garten
Beliebt. Auszug f. Vereine.
Freiwillig laden ein
1891 Wilhelm Ebering.

Luisen-Bad

Bäder und Massagen
Jeder Art. Behandlungen von jed. Art von allen Giege u. auswärts. Gehen werden gewissenhaft erledigt.
2890 G. Jacobs.

Neuer Schwan

Leipziger Straße
Heute Freitag
Lektes Ferien-Kinderfest
(die nächste Woche Fests Horn).
Zur Aufführung gelangt Dorndörchen, geleitet von Fräulein Jungmann. — Auch hat die Dresdner Künstlervereinigung ihre Mitwirkung zugesagt, die eine imposante Komödie zum Vortrag bringen wird. U. a.: Kinderpolonaise, Bonbon-Verteilung, Kindertanz, großer Fackelzug durch den illuminierten Garten bei bengalischer Beleuchtung.
Eintritt Kinder 10 Pf. Erwachsene frei.

Familien können Kaffee kochen.

Freiwillig laden ein
Rob. C. Luther.

Kino-Schauspiele Sudenburg

1857 Im Spielplan bis Freitag:
Die Tochter des Geizhalses
Drama aus dem Leben in 3 Akten.
Um Haaresbreite
spann. Drama in 2 Akten, in der Hauptrolle Henni Porten sowie das übrige Programm.

Arbeiter-Radfahrerverein

Voran Olvenstedt
Am Sonntag den 27. Juli im Lokal des Herrn Karl Frohne
11. Stiftungsfest
verbunden mit Kunst- und Reigenfahrten.
Hierzu laden wir alle Bundesgenossen und Festfreunde von Olvenstedt freundlichst ein.
3066 Das Festkomitee.

Fritz-Steidl-Ensemble

2905 kommt wieder nach Magdeburg!
Debüt: 2. August.
Das berühmte
Volkvereins-Versammlung.
Eine reichhaltige Tagesordnung liegt vor. Die Mitglieder werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.
3068 J. U.: K. Kölling.

Ukendorf.

Sonntag, 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Wilhelmshof“
Volkvereins-Versammlung.
Eine reichhaltige Tagesordnung liegt vor. Die Mitglieder werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.
3068 J. U.: K. Kölling.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Frohne. —
Abends 8 Uhr 2920
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Frauenleiden

Mit einem Anhang:
Die Verhütung der Schwangerschaft
von Dr. Zadek.
Mit 9 Illustrationen!
Volksausgabe 20 Pf., — Zu beziehen durch —
Buchhandlg. Volkstimme
Gr. Münzstr. 3.

Pfifferlinge

giltig Breiteweg 232 (am Haselbachplatz). 1851
A. Geise, Hopstocks Nchl.
Jeden Dienstag und Freitag
Frische Wurst
Vorz. Knoblauchw., Pökelfleisch
E. Bendzko, Friedrichstr., Brückstr. 4.
Gut erhaltener Klapp-Sportwagen zu verkaufen Lemsdorf, Wernigeröder Straße 51, 2 Str. v.

Ackerwirtschaft

mit Gebäuden, 1/2 Morg. Garten, 7 1/2 Morg. eigenem Acker nahe am Gehöft, 16 Morgen Pachtacker, noch 5 Jahre fest, Pachtzins bezahlt bis 1. April 1914, 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Giege, 12 Hühner, 4 große Schweine, 4 Heuere, nur mit 7000 Mk. zu 4% belastet, Forderung mit ganz. Gnte 14 500 Mark bei 8500 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres und Offerte A B 100 an die Expedition der „Volkstimme“, Magdeburg, Große Münzstraße 3. 3067

Dankfagung.

Allen Verwandten und Bekannten und denen, die durch Krankschenden ihre Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unfruchtbar Mutter bewiesen haben, herzlichen Dank.
1856
Herrn. Mahrenholz.

Jubiläums-Andenken!

Viktoria-Theater

Direktion Hans Knapp.
Freitag, den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr, unweiderrücklich letztes Gastspiel
Karl William Müller
— Nur einmalige Aufführung —
Charleys Tante
Sonnabend, den 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei ermäßigten Preisen zum unweiderrücklich letzten Male
Alt Heidelberg.
Sonntag, den 27. Juli, nachm. 4 Uhr, kleine Preise
Die spanische Fliege
Sonntag, 27. Juli, abends 8 Uhr, Gastspiel Erich Weingärtner
Am Altar.

Am Altar.

Stephanshallen

— Dir. Rich. Frohne. —
Abends 8 Uhr 2920
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Städtisch. Orchester

Wilhelma
Sonnabend den 26. Juli, abends 8 Uhr 2907
Großes Volkskonzert
Leitung: Kapellmeister
Georg Bruno.
Eintrittskarten:
im Vorverkauf . . . 20 Pf.
an der Abendkasse . . . 30 Pf.

ZENTRAL THEATER

Freitag:
Jubiläums-Vorstellung!
Zum 2902
50.
Male:

Puppchen

Jeder Besucher dieser Vorstellung erhält ein reizendes Jubiläums-Andenken!

Der Tag

Ankerabungsbeilage zum Volksfrühling

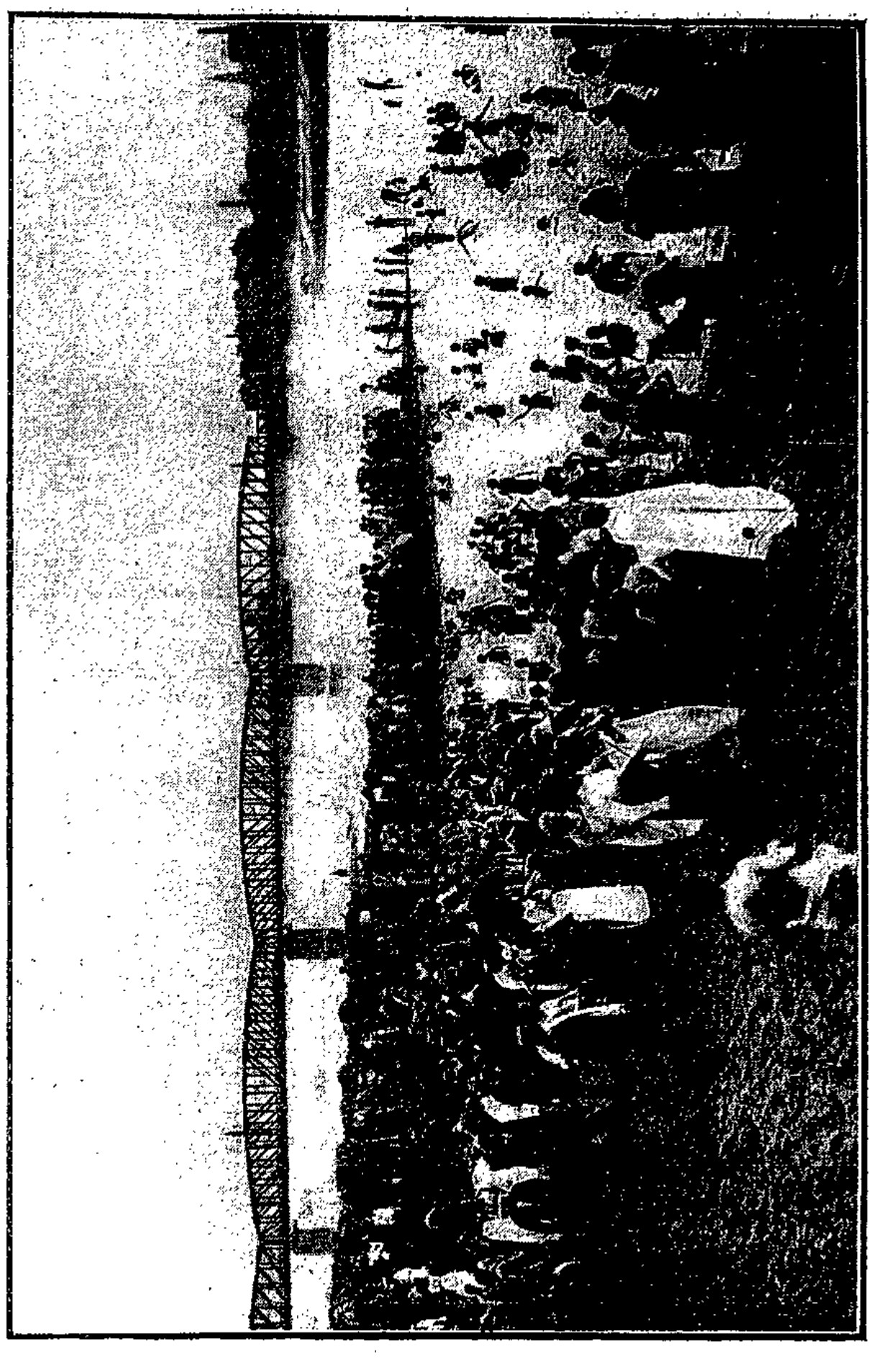
Nr. 172 Magdeburg, Freitag den 25. Juli 1913

In schlammigen Händen.

Roman von Erich Schaffner. (53. Fortsetzung.)

Der Tag berging, aber der nächste Morgen brachte immer noch keine Nachricht. Es durfte so nicht weitergehen. Man mußte sich auf sein Zimmer und schrieb einen langen, bedrückten Brief, in dem er seinen Befürchtungen Ausdruck gab.

Man mußte die Entschädigung kommen. Der Brief war



Das Strandbad in Magdeburg. (Fort Seite 4.)

so, daß er eine sofortige Antwort nötig machte. Er braucht einen Tag und Nacht, einen Tag braucht die Antwort, am dritten Tag mußte er von allem Ungewissen erlöst sein. Am dritten Tag aber kam noch keine Nachricht, auch am vierten, auch am fünften nicht. Was sollte das bedeuten? Man mußte sich selbst fragen: mit jedem Tag, der ging, zog die Besorgnis über die Zukunft zu, mit jedem Tag, der ging, zog die Besorgnis über die Zukunft zu. Er schien völlig die Sprache verloren zu haben, er ging wortlos durch die Räume und ließ dem Gangesweilen seinen eignen Gang. Die Erfüllung mußte nicht weichen, das Säulen im rechten Dhere drückte die Stimmung, die unbegreifliche Krauer, die über ihn ge-

Von Land um Leuten.

Ein amerikanisches Kulturtrib. Amerika ist berühmt als das Land der reichhaltigsten kapitalistischen Profiteure und Ausbeutung der Arbeiterschaft. Mit der ganzen ungeheuren Macht ihrer militärisch-moralischen Dollarherrschaft beherrschen die Besitzverhältnisse das gesamte öffentliche Leben. Die Staatsverwaltungen sind gegen die vollkommen machtlos, wie das ihre antirussischen Aktionen in den letzten Jahren beweisen. Natürlich muß in einem so ganz von Vertretern des schroffen Ausbeutungskapitalismus regierten Lande wie Amerika auf irgendeinem Gebiet mancher faul sein. Alle Augenblicke gelangt irgendein Skandalstück zur Kenntnis der Öffentlichkeit. Dann wird mächtig ins Reformierbare getreten und wenn es ausgefallen hat, dann blüht hübsch alles beim alten. Beschäftigt auch nicht? Der Kapitalismus „macht“ nur dann in Volkswirtschaft, wenn dabei einbarer Gewinn für ihn herauskommt. Das liegt in seinem Wesen. Aber moralische Verpflichtungen kennt der Kapitalismus nicht, nirgendwo, nicht nur allein in Amerika. Dennoch zeigen sich hier die aus seiner korruptierenden Herrschaft entspringenden Folgen am deutlichsten, in der Menschheit. Sie kommt von dort wieder die Kunde von einem großen Gesandtschaftsandal zu uns. In einem Artikel „Schläge als Verbesserungsmittel“ machte Ch. G. Müller über die Verhältnisse in amerikanischen Gefängnissen Mitteilungen, die das Blut in den Adern erstarren lassen. Auf die raffinierteste Weise werden die Gefangenen gequält. Man legt sie z. B. nackt und gefesselt in Kältebännen, bringt sie durch Schläge und andre Qualitäten zum Schreien, um ihnen dann kalte Strahlen fallen zu lassen in den Mund zu spritzen. Oder man speert Stacheln in die Haut, um sie zu verletzen. Auf solchen verächtlichen Dummheiten beruht die in der Menschheit herrschende Bestrafung, die das Blut in den Adern erstarren lassen. Die Strafen sind nicht nur körperlich, sondern auch geistlich gegen die Gefangenen der geistlichen Hölle, denen die Gefangenen ausgelegt waren und vielteils noch sind. Ingezagte von ihnen vertrieben in den allen familiären Anforderungen hohen brechenden Gefängnissen fürperlichen und heillosen Strafen. So erkannten im berühmten New Yorker Sing-Sing-Gefängnis seit 1904 nicht weniger als 853 Todesküsse an Todeskulose, 32 wurden erschossen, von denen 13 der Todesstrafe verfielen. Schon 1908 bezeugte man Sing-Sing als „Schwundbücherei“ — und bis heute wurde noch nichts zur Abschaffung der schauerhaften Todesstrafe getan. — Im Untersuchungsgefängnis zu Braoklyn mußte teilweise eine für 25 Personen berechnete Zelle 100 und mehr „Gefangenen“ fassen. In manchen Frauengefängnissen herrscht solcher Mangel, daß die Gefangenen für lange im Hofe liegen müssen, bis die Gefängnisverwaltung ihnen einen Platz in den kleinen Gefängnissen beschaffen kann. In manchen Gefängnissen herrscht solch ein Mangel, daß die Gefangenen für lange im Hofe liegen müssen, bis die Gefängnisverwaltung ihnen einen Platz in den kleinen Gefängnissen beschaffen kann. In manchen Gefängnissen herrscht solch ein Mangel, daß die Gefangenen für lange im Hofe liegen müssen, bis die Gefängnisverwaltung ihnen einen Platz in den kleinen Gefängnissen beschaffen kann.

Humor und Satire.

Der Meister. Städte (zum 90-jährigen Bauern): „Sagen Sie mir doch, was man tun muß, um so alt zu werden wie Sie?“ Bauer: „Mit trinken, mit rauchen, immer in der frischen Luft sein.“ Städte: „Das hat mein Vater auch alles beobachtet und ist doch mit sechzig gestorben.“ Bauer: „Ja, da hat er's eben mit lang genug ausgehalten.“

Der Erfolg. „Hat Ihre Damewaffschule Erfolg?“ — „Vollst Erfolg — da ist die Lehramter, die hat schon ein Ergebnis verknüpft, die eine hat geheiratet und fünf hat so a Kind kriegt — alles Schülerinnen von mir!“

Naturalisierung. Berliner (im Hofbräu): „Wieviel Pfund stellen man eigentlich trinken, um so als richtiger Münchener gelten zu können?“ — Städte: „Nicht Maß schon, aber 's Maß macht S' halten, sonst reißt's Dir an' Brei'n wieder raus.“

Wesentlich. „Sommertag!“ — „Haben Sie auch frisches Krutwasser?“ — „Wirt!“ — „Kawohl, wenn's sein muß, aa.“

Unser Bild.

Auch landschaftlich liegt das Strandbad an der Elbe sehr schön. Im Hintergrunde der prächtige Herrschaftsbau, Stromab hinunter die steilen Ufer von Hohenwarte, am gegenüberliegenden Ufer die schmuckvollen Gebäude der Meutke, und links schwingt sich der mächtige Rahmen der Eisenbahnbrücke über den Strom. Kein erschienen die Menschen auf dem flachen Strande dagegen klein, aber das fühlen sie selbst wohl kaum. Sie sind nicht in der Mitte des Ganges und im Wasser lagert so etwas wie Felder.

Druck und Verlag: W. Farnkuch u. Co., verantwortlich: Hebbert, Witzke im Klepetzogl, sämtlich in Magdeburg.

